



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

286 (24.6.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2.25, — ohne Postgeld. Bei erst. Kündigung der monatlichen Verhältnisse Nachforderung nachschließen. Reichsdruckerei 17300 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 911 (Bollmannhaus) Geschäfts-Vertriebsstelle Waldhofstr. 8, Schenkenstr. 19/20 u. Werkelstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Kolonnen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streich, Vertriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erschwerungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Außenpolitische Rede Stresemanns im Reichstag

Scharfe Abrechnung mit der deutschnationalen Opposition - Rheinlandräumung ohne jede Bedingung

Stimmungsbild

□ Berlin, 24. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Schon zu früher Stunde, um zehn Uhr, war der Reichstag wieder versammelt. Tribünen und Plenarsaal wiesen zuerst noch Lücken auf. Die Zweifel, ob Dr. Stresemann sprechen wird, lösten sich bald: Kurz nach zehn Uhr erschien der Außenminister, etwas angegriffen noch, sonst aber offenbar durchaus „gut in Form“. Dr. Stresemann läßt der Opposition den Vortritt und so eröffnet statt des Sozialdemokraten Breitfeld

Graf Beckarp

die Debatte. „Der Außenminister soll reden“, erwiderte es aus den Reihen der Rechten. Dr. Stresemann winkt lächelnd ab. Während der Rede Beckarps macht er sich als aufmerksamer Zuhörer eifrig Notizen. Beckarp geht nach einer kurzen Reminiscenz an Versailles gleich in medias res: Er kritisiert weit ausholend die Außenpolitik Dr. Stresemanns, kritisiert sie natürlich in Grund und Boden. Nichts als Mißerfolge habe sie gebracht und Enttäuschungen, darum Schluß mit dieser Politik und Aenderung der Methoden. Dann kommt Beckarp zu dem Hauptthema, den Reparationen. Der Damesplan (den nebenbei die Hälfte seiner Fraktion gebilligt hat), habe sich nicht bewährt und das Youngabkommen, das ihn ablösen soll, ist noch keiner und seiner Partei Aufzählung nicht geeignet, eine Grundlage für die politische Konferenz abzugeben. Graf Beckarp begründet diesen Standpunkt dann im einzelnen, um zu dem Schluß zu kommen: „Lieber ein ehrliches Nein als ein falsches Ja.“ Befürworter des Youngplanes sind noch Beckarp Politiker, die nur der Stunde leben, die Segner solche, die an die Zukunft denken. Den Sozialdemokraten insbesondere hält der deutschnationale Sprecher vor, daß sie lediglich aus partei- und koalitionspolitischen Spekulationen heraus für den Youngplan wären. Zum Schluß wird noch kurz die Räumungs- und die Kriegsschuldfrage gestreift. Wird der Plan angenommen, so würde das für Deutschland das Jahrhundert der Verklärung bedeuten. Unter Händelstischen zur Rechten und Zwischenruf der Linken geht Beckarp ab. Dann begrüßt sich der Außenminister aus Rednerpult.

Bäcker Geschrei der Nationalsozialisten

empfangt ihn: „Abzug Stresemann, weg mit Stresemann.“ Herr Bick wird zur Ordnung gerufen. Dr. Stresemann läßt den Sturm sich ruhig ausblenden, dann - Tribünen und Saal haben sich inzwischen gefüllt - beginnt er unter lautloser Stille des Hauses. In scharfer Polemik setzt er sich zunächst mit den Deutschnationalen auseinander, als er dem Vordränger des Parlamentarismus, Herrn Eugenbergs, der allerdings auch heute wieder abwesend ist, auf den Leib rückt und dessen Marburger Rede zerpflegt, erwidert sich ein amüsanter Zwischenfall: Der Deutschnationale Duag, einer von Eugenbergs rührigsten Gefolgsmännern, packt seine Stiefel zusammen und verläßt zornentbrannt den Saal. Mit wüthenden Argumenten, aber packender Berechnung, wendet sich Dr. Stresemann gegen das Schlagwort: „Dadurch durch die Krise zur Freiheit.“ Einer solchen Krise, so stellt er fest, würde eine der wertvollsten Schichten, nämlich der Mittelstand, zum Opfer fallen.

Der Außenminister kommt nach diesem Präliminarium auf die Pariser Konferenz zu sprechen. Er dementiert nochmals, daß durch einen Brief des Kanzlers die Sachverständigen zum Ratgeber bezogen worden seien. Den Nachteilen des Youngplanes, die Graf Beckarp aufzählte, hält Dr. Stresemann ferner die Erleichterungen entgegen, die das Abkommen

bietet. Dann kommt der wichtigste Teil seiner Ausführungen, der über seine

Madriider Unterhaltungen.

Dr. Stresemann erklärt, daß er über seine Unterhaltungen in Madrid nicht mitzuteilen vermöge. Mit erhobener Stimme sagt er aber hinzu, daß im Kabinett volle Einigung darüber herrsche, daß die Rheinlandräumung eine notwendige Folge des Youngplanes wäre und daß die Einsetzung einer Veröhnungs- und Schlichtungskommission außerhalb jeder Diskussion

stehe. Das Kabinett werde nicht zugeben, daß die Sicherungen, die die Vereinbarungen von Locarno schon in genügendem Maße enthielten, durch eine solche Institution in ihrem Wert herabgewürdigt würden.

Diese wenigen Ausführungen Dr. Stresemanns riefen im ganzen Hause lebhaften Beifall und laute Bravorufe hervor. Endlich wendet sich Dr. Stresemann auch der Kriegsschuldfrage und der von den Deutschnationalen geplanten Aktion eines Volksbegehrens zu. „Warum wollen Sie“, ruft er den Deutschnationalen zu, „in dieser Frage, in der wir alle einig sind, fortwährend die Parteien auseinanderbringen? Eine ebenso kurze wie treffende Abwehr, die bei den Regierungsparteien fürmische Zustimmung findet. Wenn, so widerlegt Dr. Stresemann die deutschnationale These, es Leute gebe, die glauben, unsere Rassen verfallten lediglich aus einem Paragraphen des Versailler Traktates statt aus der Tatsache des verlorenen Weltkrieges, so müsse er sie sehr töricht nennen.

Lange hat man im Reichstag nicht mehr eine so temperamentvolle Rede des Reichsaußenministers gehört. Sie war offenkundig von nachhaltigem Eindruck. Als Dr. Stresemann kurz vor zwölf Uhr seine Ausführungen beendete, wurden ihm lebhaftes Applausen zuteil. Die Opposition verbarste in betretenem Schweigen.

Dann folgte der Sprecher der Sozialdemokratie, Dr. Breitscheid. In der Beurteilung des Pariser Konferenzergebnisses stimmt Dr. Breitscheid in allen Punkten mit dem Kabinettsbeschluss überein. Auch die Sozialdemokratie schreie jedwede Kontrolle ab und hoffe alles vertrauensvoll auf die Unterfertigung der französischen und englischen Arbeiterkassat. Schulter an Schulter mit den Deutschnationalen gegen die Kriegsschuldfrage zu kämpfen, weiß Breitscheid weit von sich. Dieser Streit werde, meint er, ganz in der Mentalität seiner Partei befangen, auf dem Boden des internationalen Sozialismus ausgetragen werden.

Vorsichtige Zurückhaltung übt der Zentrumssprecher, Prälat Ullrich. Er mahnt die Deutschnationalen, die Kritik nicht zu übertreiben, geht aber ein, daß es bei der außerordentlich schweren Belastung, die der Youngplan bringe, seiner Partei nicht leicht fallen werde, eine Entscheidung in dem einen oder anderen Sinne zu fällen.

Das Aufstehen des Kommunisten Stöcker auf der Rednertribüne war das Signal zur Mittagspause. Inzwischen wird bekannt, daß außer den Kommunisten auch die Deutschnationalen einen

Mittrauenantrag gegen Dr. Stresemann

eingebbracht haben. Die Volkspartei schickt den früheren Gouverneur Dr. Schöne vor. Auch er hat Bedenken, auch er hält eine eingehende und ernsthafte Prüfung des Youngplanes für notwendig und behält sich die Entscheidung seiner Partei durchaus und in jeder Beziehung vor. Die Rheinlandräumung ist auch ihm eine selbstverständliche Voraussetzung für die Annahme des Youngplanes, und zwar die Räumung „ohne irgendwelche Bedingungen“. (Die Sitzung dauert fort.)

Aus der Rede Stresemanns

Dr. Stresemann sprach vom Rednerpult, doch war in seinem Rücken ein Stuhl als Stütze aufgestellt. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß die Situation der Opposition eine andere sei als die der Regierung. Er rechtfertigte die Haltung der Regierung, der es bisher nicht möglich gewesen sei, in eine außenpolitische Aussprache einzutreten. Es könne niemals irgend ein Abkommen zustande kommen, wenn einer der Partner vorher seine Absichten in der Öffentlichkeit mitteile.

Das Parlament habe die Entscheidung in der Hand.

Je nachdem es ja oder nein sagen würde, die Pariser Vereinbarungen in Kraft treten zu lassen oder nicht. Es hat eine Zeit gegeben, so fährt der Minister fort, in der auch Sie (zu den Deutschnationalen) ja gesagt haben (Zustimmung links). Die Unterchrift über das Dawesabkommen wäre nicht erfolgt, wenn nicht als Ihre Fraktionsführer ja gesagt hätten. (Erneute Zustimmung.)

Von der Rechten wird besonders der Zeitpunkt des Beginns der Pariser Verhandlungen kritisiert. Im Jahre 1928, also vor drei Jahren, habe ich an dieser Stelle eine Audeinandersetzung mit dem Abg. Dr. Duag geführt über eine Serie von Aufsätzen, die damals auf Veranlassung Kunenbergs im „Vokal-Anzeiger“ erschienen und in denen zum Schluß immer wieder die Revision der Dawesgesetze gefordert wurde. Ich

habe damals erwidert, daß es politisch unmöglich sei, zugleich wieder den Versuch einer Revision zu unternehmen. Herr Graf Beckarp, glauben Sie, daß irgendeine deutsche Reichsregierung sich auf den Standpunkt stellen könnte, gegenüber dem deutschen Volke und der Welt, daß wir eine solche Revision ablehnen? (Zustimmung links.) Aus einer solchen Ablehnung hätte man schließen müssen, daß sich Deutschland unter diesem System verhältnismäßig wohl fühle oder man hätte gesagt: Deutschland beabsichtige, ein finanzielles Mandat irgendwelcher Art vorzunehmen, um dadurch nach außen die Unmöglichkeit der Durchführung der Dawesgesetze erscheinen zu lassen. (Zuruf rechts: Dazu war kein Mandat nötig.) Das würde man uns aber nachsagen. Glauben Sie übrigens, daß wir durch die Dawesgesetze zu besseren Beziehungen gekommen wären, als sie uns der Youngplan bietet? Wenn wir über die Krise hinwegkämen, könnten wir den Dawesplan vielleicht durchführen, aber

nur unter Aufopferung des gesamten industriellen Mittelstandes

(Zuruf des Abg. Dr. Goebels (Nationalsozialist): Der ist schon längst aufgeopfert.) Die schwersten Erschütterungen für unsere Zukunft würden dann eintreten, wenn wir wieder dahin kämen, daß das, was durch die Inflation hindurch erhalten geblieben ist, mit dem Mittelstand in Industrie und Wirt-

schaft weggeschwemmt würde. Es sei nicht so einfach, so erklärte Dr. Stresemann weiter, in der Form von einer Kritik zu sprechen, wie es beispielsweise Geheimrat Eugenbergs vor den Marburger Studenten getan habe. Es sei nur zu bedauern, daß er diese Rede nicht auch einmal vor der Tribüne des Reichstages herunter gehalten habe. (Allgemeine Zustimmung links.) Wenn Herr Eugenbergs ausgeführt habe, er wolle mit dieser Art Parlamentarismus nicht verwaschen sein und gebe nichts auf dieses Geschwätz, so treffe er damit auch die eigenen Parteifreunde, die sich an den parlamentarischen Arbeiten beteiligten. Es sei wohl einfach, das Parlament abzutun, es wäre aber etwas Verdienstvollereres, in ihm praktische Arbeit zu leisten. (Lebhafte Zustimmung bei den Regierungsparteien.) (Zuruf der Deutschnationalen: Wo bleibt die Außenpolitik?) Der Minister erwidert auf die Rede des Grafen Beckarp, sie sei nur von rein außenpolitischen Fragen ausgefüllt gewesen und beschäftige sich dann weiter mit der Rede des Geheimrats Eugenbergs in Marburg, der dort auch erklärt habe, „Lieber bis die Stunde der Freiheit kommt proletarier sein“. (Gelächter links. Glucke des Präsidenten, lebhafter Zuruf des Abg. Duag (Dnl.), der schließlich unter dem Beifallschloßen der Linken den Saal verläßt.) Dr. Duag habe wohl nicht das Recht, im Namen des Reichstages zu sprechen. Eugenbergs habe auch ausgerufen: „Licht uns endlich auch Felder werden!“ (Gelächter links.) Wenn es so einfach wäre, würde sich das deutsche Volk schon zusammenfinden, um zur Freiheit zu kommen. (Zuruf des Abg. Goebels (Nationalsoz.): Aber nicht mit Ihnen.) Wenn Sie (zu den Nationalsozialisten) die Führung übernehmen, würde es auch Ihre erste Tat sein, die Verpflichtungen Deutschlands zu erfüllen. Denjenigen, die materielle Macht hätten, würden so die Kredite nicht gefündigt. (Zuruf rechts: Wohl aber dem, der mit kleinen Mitteln bemüht sei, das väterliche Geschäft weiter zu führen. Man solle doch

über die Frage der Krise nicht so leichtfertig sprechen.

deun auch im Ruhrkampf hätten sich z. B. fast alle Stimmen über die Möglichkeit des Durchhaltens geirrt und insbesondere über die wirtschaftlichen Fragen, die damit im Zusammenhang gestanden hätten.

Der Minister geht dann auf die Fühlungnahme zwischen Sachverständigen und Regierung während der Pariser Verhandlungen ein und erklärt, es gebe selbstverständlich nicht nur einen, sondern sogar viele Briefe des Reichsfinanzlers an die Sachverständigen, denn diese hätten der Regierung Gelegenheiten geben wollen, ihren ihre Auffassung mitzuteilen. Und das habe die Regierung dann auch getan, die Entscheidung aber den Sachverständigen anheimgestellt. (Zwischenruf rechts: Das genügt!) Dr. Stresemann erwidert, er glaube nicht, daß sich die Sachverständigen durch eine solche Mitteilung der Regierung so leicht in ihrer Ansicht beirren lassen würden. Es sei in den verschiedenen Phasen der Verhandlungen ganz natürlich gewesen, daß sich die deutschen Sachverständigen nach der Meinung der Regierung erkundigt hätten. Solche Briefe als eine große Sensation hinzustellen, gelte, daß

heute schon alles als Sensation aufgemacht werden kann.

„Einer Veröffentlichung des gesamten Materials“, so erklärte der Minister, „werde ich mich aufs Entschiedenste widersetzen, da es unmöglich wäre, dann noch in die politische Konferenz zu gehen. Es ist sehr leicht, auch gegen den Young-Plan und einen Plan, der noch dahinter liegt, die schärfsten Reden zu halten. Versteht aber eine Möglichkeit zu besseren Ergebnissen? Glauben Sie, daß irgend ein Mitglied der Regierung den Young-Plan für etwas Dabales hält und die Garantien für die Ausführung übernehmen würde?“

Wer kann denn in der ganzen Welt überhaupt eine solche Garantie übernehmen?

Man kann nur für das nächste Jahrzehnt ein Urteil abgeben und auch das ist schon ein Waagnis.“

Der Minister bespricht dann die durch den Young-Plan in Aussicht gestellten Erleichterungen. Er würde jeden für leichtsinnig halten, der seine Zustimmung irgendwie davon abhängig mache, ob die Lage in diesem oder im nächsten Jahr dadurch gebessert werden könne. Diese Dinge müssen auf internationalischem Gebiet geregelt werden, und eine Erleichterung auf Grund des Young-Plans darf zur Behebung der Schwierigkeiten der Kassenlage nicht verwendet werden. Es ist weiter gesagt worden, man erhoffe von der Annahme des Young-Plans eine Erleichterung für die Koalition. Es hat Situationen gegeben, wo außenpolitische Entscheidungen nicht abhängig waren von Erleichterungen einer bestehenden, sondern von einer kommenden Koalition. (Gelächter und Zustimmung.)

Zur Räumungsfrage

erklärte der Minister, er sei nicht in der Lage über die Besprechungen in Madrid etwas mitzuteilen. Das würde das Ende dieser Besprechungen sein. Es besteht aber Einmütigkeit im Kabinett, daß für alle Besprechungen über die Rheinlandräumung für die Reichsregierung Verhandlungen über eine Veröhnungskommission

außerhalb jeder Diskussion stehen. (Lebhafte Beifall.) Die notwendigen Sicherheiten sind im Locarno-Vertrag gegeben, dessen Bedeutung durch solche Verhandlungen nicht herabgewürdigt werden darf.

Wir sind gewillt, daran eventuell die ganze Frage scheitern zu lassen.

(Starker Beifall.)

„Ich habe niemals einen Gehl daraus gemacht“, fährt der Minister fort, „daß Deutschland niemals die Alleinschuld an der Herbeiführung des Krieges anerkennen wird. In weitesten Kreisen der ganzen Welt besteht die gleiche Auffassung. Auch im französischen und englischen Parlament wird niemand mehr diese Behauptung aussprechen. Warum wollen Sie (noch recht) in dieser Frage, in der wir einig sind, fortwährend die Parteien auseinander bringen? (Zustimmung bei der Mehrheit). Warum wollen Sie als die Folge eines einzigen Vertragsparagrafen das hinstellen, was die Folge eines verlorenen großen Krieges ist? Lassen Sie uns doch den Kampf um die Befreiung unseres Volkes mit moralischen Mitteln führen. (Lebhafte Beifall bei den Regierungsparteien.)

Im Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete

Am Samstag eine eingehende Aussprache über die Anträge und die Agitation des Verbandes der Rhein- und Ruhrgebietsbewohner. Dabei erklärte Abg. Palmann (D.D.P.), daß er niemals diesem Verband Hoffnungen auf die Erfüllung seiner Ansprüche gemacht habe. Die Höhe dieser Forderungen wurden von anderen auf mehrere hundert Millionen Mark berechnet. Von den Vertretern des Rheinlandministeriums, des Reichsjustizministeriums und des Reichsfinanzministeriums wurden Auszüge aus der Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums bekannt gegeben, durch die die Anerkennung eines Rechtsanspruchs der Ruhrgebietsbewohner verneint wird.

Die weitere Behandlung der Frage wurde vertagt, da der Minister für die besetzten Gebiete Anfang nächster Woche in der Angelegenheit Erklärungen im Plenum des Reichstages abgeben wird.

Dr. Noos wieder in Straßburg

Noos ist am Sonntag, nachdem er gemeinsam mit den elsässischen Abgeordneten Sturm, Dähler, Haug und Brogly vor dem Gesandten in Besancon einen Kranz mit der Inschrift „Das dankbare Elsass der franco-comtois“ niedergelegt hatte, in seine Heimat zurückgekehrt. Sowohl in Colmar wie in Straßburg wurde ihm ein herzlicher Empfang bereitet.

Nach dem „Welt Journal“ hat seine Ankunft in Straßburg Anlaß zu Kundgebungen gegeben. Am Bahnhof wurde Noos von seinen Anhängern in Empfang genommen und im Triumph durch die Hauptstraße von Straßburg getragen unter Abhängen deutscher Lieder und unter Rufen „Ame He!“ Die Manifestanten sind mit Dr. Noos an der Spitze vom Straßburger Gemeinderat empfangen worden. Vom Balkon des Rathauses aus hielt Noos eine Ansprache an die unten versammelte Menge, die mit den Worten schloß: „Das schönste am Prozeß in Besancon war die elsässische Solidarität.“

Schweizer Artikel

Z. Basel, 24. Juni. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die Schweizer Presse beschäftigt sich heute in sehr eingehender Weise mit dem Freispruch von Besancon. Einstimmig wird von allen Blättern hervorgehoben, daß dieses Geschworenurteil auch das von Colmar umstoße und daß der Freispruch der Geschworenen in Besancon der Sage im Elsass endlich Rechnung trage. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: „Doch scheint der psychologische Moment zur Veröhnung gekommen. Dabei werden sowohl die französische Regierung als auch die Autonomisten von ihrer intransigenten Haltung gemäßig abgehen müssen. In Besancon wurde das Colmarer Urteil, wenn nicht rechtlich, so doch moralisch aufgehoben. An der französischen Regierung ist es, daraus die einzig mögliche Folge zu ziehen: Die Amnestie von Riedlin und Noos, die ihre Mandate niederlegen müßten, weil sie wegen des gleichen Komplotts in Colmar verurteilt worden waren, dessen Ergebnis nun in Besancon verneint wurde.“

Macdonalds Amerikareise

Die „Sunday Dispatch“ meldet aus New York: Präsident Hoover ist benachrichtigt worden, daß Macdonald seinen Besuch vorläufig nicht ausführen und wahrscheinlich erst im nächsten Jahr nach den Vereinigten Staaten kommen werde. Es verlautet, daß Macdonald warten wolle, bis die Nationen einen endgültigen Schritt in Richtung der Abrüstung unternommen haben. Auch andere Blätter berichten aus Amerika, dort neige man zu der Ansicht, daß Macdonald erst im nächsten Jahr Washington besuchen werde.

Wahlen am Sonntag

Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin
Bei den am Sonntag abgehaltenen Wahlen entfielen auf die Sozialdemokraten 117 803 Stimmen, auf die Einheitsliste 135 424, die Kommunisten 16 181, Volkswohlfahrt 7453, Demokraten 8779, Nationalsozialisten 12 554, Bauernpartei 7713. Die Mandate verteilen sich folgendermaßen: Sozialdemokraten 20 (1927: 21), Einheitsliste 28 (24), Kommunisten 3 (8), Volkswohlfahrt 1 (2), Demokraten 1 (3), Nationalsozialisten 2 (0), Bauernpartei 1 (0). — Eine ausschlaggebende Verschiebung ist also nicht eingetreten.

Stadtratswahlen in Coburg

Die Nationalsozialisten gewinnen neun Siege
Bei einer Wahlbeteiligung von 70 v. D. fanden am Sonntag die Wahlen zum Coburger Stadtrat statt, die durch den Volkseinsturm der Nationalsozialisten anmerkungswürdig wurden. Es erhielten die Nationalsozialisten 18 Siege, die Sozialdemokraten 7, die Deutschnationalen 3, die liberale Partei 2 Siege. Bisher hatten die Nationalsozialisten 4, die Sozialdemokraten 6, die Bayerische Volkspartei 1, die Christlichsozialisten 4, die Demokraten 2, die Deutschnationalen 3 und die Nationalliberale Partei 2 Siege.

Aus der Anfallchronik des Sonntags

Brände

Großfeuer in Halle

Halle, 24. Juni. Ein Großfeuer vernichtete in der Sonntagnacht einen 45 x 25 Mtr. großen, mit Decken, Betten, landwirtschaftlichen Maschinen, Hafer und Wehl angefüllten Lagerschuppen im Söstenhafen. Es war das größte und bedrohlichste Feuer, das Halle seit 25 Jahren erlebt hat. Der Feuerschein war so gewaltig, daß die Feuerwehren der Umgegend ohne Anforderung an der Brandstelle erschienen. Es mußten 37 Schlauchleitungen eingesetzt werden. Der durch Versicherung gedeckte Schaden läßt sich noch nicht beziffern. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Fünf Gebäude abgebrannt

Reustadt (Mecklenburg-Schwerin), 24. Juni. Gestern früh wurden im Dorfe Bliedenstorf fünf Gebäude durch ein Großfeuer vernichtet. Bei der schnellen Ausbreitung des Brandes konnte fast nichts gerettet werden. Viele landwirtschaftliche Maschinen und mehrere Wagen sind verbrannt.

Ins Wasser gestürzt

Mit dem Fallschirm in den Rhein

Z. Basel, 24. Juni. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Eine merkwürdige Duplizität der Fälle zeigte sich wiederum anlässlich des gestrigen Voller Flugtages. Vor einer Woche kürzte bekanntlich die bekannte Münchener Fallschirmprinsessin Hella Tschmar, anlässlich eines Flugtages in Ghrur in den hochgehenden Rhein und ertrank. Gestern ereignete sich genau derselbe Fall, indem der Voller Fallschirmflieger Hochler durch einen heftigen Wind abgetrieben, in den Rhein fiel und von den Fluten mitgerissen wurde. Glücklicherweise hatte man einem solchen Unfall Rechnung getragen und Boote des Wasserfahrereins bereit gestellt, denen es gelang, den mit den Wellen kämpfenden Piloten, der bereits der Erschöpfung nahe war, zu retten.

Evangelische Kirchen und Konfordat

Im Berliner Dom fand am Sonntag anlässlich der außerordentlichen Tagung der preussischen General-synode ein Eröffnungsgottesdienst statt, an dem die Mitglieder der Synode geschlossen teilnahmen. Oberdamprediger Dr. Durgbart gebachte in seiner Predigt des bedeutungsvollen Anlasses, der in diesen Tagen das gesamte deutsche Volk bewegte. Er erinnerte an die Tage von Weimar, wo der deutschen Nationalversammlung eine Verfassung vorgelegt sei, die mit keinem Worte die Religionsgesellschaften erwähnte. Damals sei eine gemeinsame Front der beiden christlichen Konfessionen entstanden und seitdem hätten die evangelische und die katholische Kirche in Volk und Staat friedlich zusammengearbeitet. Nunmehr solle eine dieser Kirchen vor der anderen hervorgehoben werden. Was die evangelische Kirche verlange, sei nicht Macht, wohl aber Freiheit für ihr Wirken in der Volkseele und Sicherung für ihren Dienst an Volk und Staat.

Die gleichen Forderungen waren bereits in der Sitzung der Synode am Samstag aufgestellt worden.

Religionsfriede in Mexiko

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Abkommens zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Kirche und Staat in Mexiko, wonach vorbehaltlich der Zustimmung des Papstes die gottesdienstlichen Handlungen in den Kirchen wieder aufgenommen werden können, wurde eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, die Regierung beabsichtige nicht, die katholische Kirche zu unterdrücken oder sich irgendwie in ihre geistlichen Obliegenheiten einzumischen. Das Abkommen enthält die Zusage, daß etwa 100 weibliche Personen, die wegen Verletzung der kanonischen Religionsgesetze nach der Inselgruppe Las Tres Marias verbannt worden waren, in Freiheit gesetzt werden. Von dieser Maßnahme ausgeschlossen bleibt die Nonne Concepcion, die im Zusammenhang mit der Ermordung Obregons zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden war.

Eine nordchinesische Republik?

Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Peking soll General Feng in Sjingau in der Provinz Schansi eine neue nordchinesische Republik ausgerufen haben, die sich an Moskau anlehnen soll. Diese neue Republik, deren Richtung kommunistisch-demokratisch sein soll, werde jetzt den Kampf gegen die Kanking-Regierung aufnehmen. Feng erklärte, daß die Ausrufung der neuen Republik deshalb notwendig geworden sei, weil die Diktatur des Reichsalls Schlangenschweif zum Untergang Chinas führe. Nach anderen Meldungen soll die drohende Auseinandersetzung zwischen der Kanking-Regierung und Feng vermieden worden sein. Feng soll sich verpflichtet haben, nach Erhalt von drei Millionen Dollar sich außerhalb Chinas zu begeben. Er will zuerst nach Moskau und später nach Berlin gehen.

Das Autonglück bei Gatow

Berlin, 24. Juni. Der Kaufmann Riedel, der, wie die polizeilichen Nachforschungen ergaben, in der Nacht zum Samstag auf der Gatower Chaussee mit seinem Kraftwagen das Ehepaar Engelke überfahren und getötet hat, hat bei seiner weiteren Vernehmung zugegeben, daß er das radeinde Ehepaar gesehen habe, bekreuzt aber, sich einer Verantwortlichkeit schuldig gemacht zu haben. Riedel lenkte den Wagen nach dem Zusammenstoß nach Boxfelde zurück, wo die Gesellschaft noch in einem Kaffee einkehrte und sich ungefähr eine halbe Stunde aufhielt.

Erdbeben in Neuseeland

Wellington (Neuseeland), 24. Juni. (United Press.) Neue Erdbeben im Erdbebengebiet haben auf der Südinsel die Stadt Murkison schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist recht erheblich. Wegen der Gefahr neuer Erdbeben wird die Stadt von den Bewohnern gänzlich geräumt. Die durch die sich wiederholenden Erdbeben in große Erregung und Verwirrung getriebene Bevölkerung kampiert in den umliegenden Häusern. Die Mehrzahl der Bewohner hat bis auf die Kleidung alles verloren.

Ein Steg eingebrochen

Berlin, 24. Juni. Bei dem Wasserballspiel eines Sponsdauer Schwimmvereins in der Militärbadanstalt in Spandau brach ein 250 Meter langer morscher Steg, auf dem acht Personen zusammenstanden, sodas sämtliche Personen ins Wasser stürzten. Alle konnten gerettet werden, eine aus Havelhorst erlitt erhebliche Beinabschürfungen.

Bootsunfälle bei Blankensee

Hamburg, 24. Juni. Bei einem Unwetter haben sich auf der Elbe in der Nähe von Blankensee mehrere Bootsunfälle ereignet. So kenterte zwischen Schwelmsand und der Hauptlandungsbrücke ein Segelboot mit zwei weiblichen und zwei männlichen Insassen. Die beiden Männer wurden gerettet, dagegen konnte man die beiden Mädchen noch nicht finden.

Geheimnisvoller Tod eines Ehepaares

Bühow (Mecklenburg-Schwerin), 24. Juni. Als der Inspektor und ein Chauffeur vom Rittergut Wollsch auf der Suche nach dem Besitzer des Gutes, Thiele, befanden, der mit seiner Ehefrau von einem Pärthgang nicht heimgekehrt war, fanden sie den Gutsbesitzer und seine Frau mit schweren Schußwunden tot auf. Neben den Leichen lag eine leere Doppelpistole. Der Schädel der Frau war durch einen Schuß zertrümmert. Bei dem Manne wurde ein Schloßschlüssel festgestellt. Man ist vorläufig bezüglich der Art, wie die beiden ums Leben gekommen sind, nur auf Vermutungen angewiesen. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Flugzeugunglück

Cincinnati (Ohio), 24. Juni. Das Flugzeug eines Fallschirmspringers mit drei Mann an Bord stürzte ab und geriet in Brand. Die drei Insassen konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Bermiste Ozeanflieger

Lissabon, 24. Juni. (United Press.) Das Schiff der spanischen Flieger Nello Franco, Ruiz Alda und Gallarza die am Freitag zu einem Ozeanflug, zunächst nach den Azoren aufgestiegen waren, ist noch immer vollkommen ungewiß. Die portugiesische Flugschiff ist mit den Radiostationen auf den Azoren während der ganzen Nacht in Verbindung gewesen, doch ist von seiner Seite ein Bericht eingelaufen, daß die Maschine auf der Insel gelandet sei. Auch die portugiesischen Kriegsschiffe die zur Suche ausgesandt worden sind, haben bisher noch nichts melden können.

In einem Funkpruch an die Küstenstation Ponta erklärt die Schiffleitung des italienischen Dampfers „Dredon“, daß sie Samstag früh ein Flugzeug gesehen habe, das in westlicher Richtung flog. Die Position des Schiffes war zu dieser Zeit 35 Grad 22 Min. Nord und 23 Grad 3 Minuten West. Es hätte während dieser Zeit Nordwestwind und unbedeutender Wetter herrscht. Diese Angaben stimmen mit einer Meldung des Dampfers „Waterloo“ nicht überein. Dieser berichtete in einem Funkpruch, daß er ein Flugzeug auf 40 Grad 4 Minuten Nord und 30 Grad 57 Minuten West gesichtet habe. Sollte der Funkpruch der „Dredon“ sich als richtig erweisen, so bedeutet das, daß die spanischen Flieger erheblich von ihrem Kurs abgewichen wären.

Von den amerikanischen Behörden ist, wie die United Press aus Washington meldet, bereits telegraphisch an alle Schiffe auf dem Atlantik und an alle Radiostationen die Aufforderung ergangen, nach dem spanischen Flugzeug sofort Ausschau zu halten und falls erforderlich, ihm zu helfen.

Nachklänge zum Rogensprozeß

Berlin, 23. Juni. (Von unsf. Berl. Büro.) In der „D.A.Z.“ wird der im Rogensprozeß kurz angelegte frühere Minister Dufkaedt, den die Demokraten von der Partei ausschließen wollen, einen Rückblick auf den Fall Falzow zu werfen. Er weist darauf hin, daß der Spruch des Schwurgerichtes seinerzeit einstimmig gefaßt und vom Reichsgericht bestätigt worden sei. Er rechtfertigt weiter, weshalb das Staatsministerium von einer Begnadigung abgesehen habe. Der zur Hauptversammlung entsandte Minister hätte nicht den geringsten Zweifel an der Schuld Falzow's gehabt. Dufkaedt ist der Ansicht, daß der Fall später dann lediglich aus politischen Gründen wieder hervorgezogen wurde, da er dazu dienen sollte, um jeden Preis für Abschaffung der Todesstrafe Propaganda zu machen. Er beruft sich auf die Entscheidung des vom Reichsjustizministerium zur Nachprüfung der Urteile bestellten höchsten Justizministers Dr. Bünker, auf das Zeugnis des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß und des Kriminalrates Genannt, die sich sämtlich von der Schuld Falzow's überzeugten. Schließlich verweist er auf die Urteilsbegründung der Revisionsinstanz, in der es heißt, das Schwurgericht sei weit davon entfernt, anzuerkennen, daß Falzow'schuldlosig verurteilt worden sei.

Rahl-Ehrung in der liberalen Vereinigung

Berlin, 23. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reihe der Ehrungen für Rahl nahm mit einem Festakt ihr Ende, das die Liberale Vereinigung ihrem Ehrenvorsitzenden gab. Ein kleiner, erlebter Kreis, zu dem sich u. a. die Reichsminister Stresemann u. Groener, die früheren Reichsminister Dernburg u. Gothein, Graf Bernkorf, der frühere preussische Finanzminister Dr. von Richter, der ehemalige preussische Handelsminister Fischel, der langjährige volksparteiliche Reichstagspräsident Miesler, der Reichstagsabg. Dr. Mittermann u. a. gesellt hatten. Dr. August Weber, der derzeitige Vorsitzende der Vereinigung, toastete auf den Jubilar. Rahl, der den Ansturm der Ehrungen und Feste in gewohnter Frische überstanden hatte, antwortete in launigen, doch beziehungsreichen Sätzen. Hierauf wies noch Hellpach die fränkische Erde, die Männer von der Art Rahl hervorbringe. Schließlich war es dann wieder Rahl, der, wie schon bei dem großen Fest am Montag, die Ehrungen von sich abwehrte. Das Volkswohl, meinte er, solle ausfliegen in einen Dank für das, was Stresemann in den letzten Wochen für das Vaterland geleistet habe und in guten Wünschen für das Andere, was er in der nächsten Zeit noch zu leisten haben werde.

Johannistag

Sonnenwunder und Sonnensegen. Wie freuen wir uns, wenn wir nach dunklen, kalten Tagen die uralte Seligkeit empfinden, daß es aufwärts geht, daß der Sonnengott auf seinem leuchtenden Wagen wieder aus dem Tal zur Höhe fährt, und wie die Winter Sonnenwende den Aufstieg der Sonne verkündet und ein neues Leben im Schoß der Mutter Erde entfachen läßt, so zeigt die Sommer Sonnenwende den Höhepunkt des Arbeitsjahres an. Unseren Vorfahren galt der Johannistag als größtes Fest. In vollem Blütenprunk prangen die Gärten, des Felbes Segen berechtigt zu großen Hoffnungen und alles auf Erden durch den Urquell, die Sonne. Ohne Sonnenlicht und Sonnensegen öde Finsternis. Wir können wohl verstehen, daß es einst Völker gab, die zu der Sonne beteten, dem leuchtenden, wärmenden Gestirn, ohne dessen Kraft wir nicht bestehen könnten und arm wären. Schauen wir hin nach den Gegenden, deren Bewohner den größten Teil des Jahres die Sonne missen müssen, und wenn diese kommt, ihre Strahlen auch nur in sanften Neigungen mit wenig Wärmenwicklung verspüren, wie einfach das Leben, wie weit zurück die Kultur, wie trostlos das Dasein.

Sonnenwunder und Sonnensegen sind die bescheidenden, beseligenden Erscheinungen im Dasein des Menschen.

Sonnenwende läßt die Lichtgestalten germanischer Berggötter neu erstehen. Aus dem alten Sommer Sonnenwunder, das dem Baldur, dem Gott des Frühlings, dem Lichtesten aller Götter galt, ist der christliche Johannistag geworden. In ihren Göttern verehrten unsere Vorfahren die Naturgewalten, ihre Feste fielen mit dem Beginn der Jahreszeiten, der Saat und Ernte zusammen, und sie feierten sie dann, wenn das Sonnenrad wieder aufwärts stieg oder durch seinen höchsten Stand die Fülle des Segens verkündete. Christliche Priester wandelten diesen uralten Brauch in ihrem Sinne um. Die Feste blieben, aber die Götter wurden zu fragenlosen entsetzten Dämonen, die Böses wollten und wirkten.

Diesen Lichtischen Mächten der Finsternis die letzte Zuflucht zu rauben, sie zu vertreiben und zu vertilgen, dazu entzündeten die Arien den hohen Holstisch in der Nacht, daß die Flammen die Dämonen in lichten Tag verwandelten. So ward die Nacht völlig verbannt, in helles Licht ward sie getaucht und den unheimlichen Mächten jedes Verleides genommen. Die Frauen warfen Blumen und Kräuter in das Feuer; auch heute noch, im Zeitalter der christlichen Kirche, fehlen solche Zutaten nicht: geweihte Blumen, Kränze aus kirchlichen Blüten, denn ganz und gar ist der Aberglaube aus den Reiben unseres Volkes nicht verschwunden.

Wie das Licht der Sonne oder des heiligen Festesfeuers die Dämonen zu bannen imstande ist, so tun's auch die geheiligten Kräuter,

gewachsen unter der strahlenden Sonne. Besonders dem Johanniskraut mit seinen gelben Blüten wird eine nie versiegende Kraft gegen die bösen Geister zugeschrieben. Feinseligkeit und Dämonium heißt es in der Sprache der alten Botaniker. Alles Unheil kann von Stall und Scheune, von Haus und Herd, auch vom Saatfeld durch solche geweihten Kräuter abgehalten werden. Ein Kranz aus dem Saft des Krautes nahm den im Bunde mit dem Bösen Verstrickten den Jauber, sie gekandten, die Junge redete, die Wahrheit kam an den Tag. Dafür aber rächte sich der Satan an dem Kraute, er durchschlug mit Nadeln die Blätter des geweihten Krautes, damit der Saft herausfliehe und den Menschen nicht mehr zur Bereitung des Jaubertranks dienen könne. Galten wir die Blätter des Johanniskrautes gegen das Licht, so können wir darin die Punkte der Nadel erkennen.

Aus dem Johanniskraut flieht man Sonnenwundgürtel und Johanniskrone, die man nach dem Tanzen um das flackernde Feuer in die Flammen wirft, daß alles Unheil in Rauch aufstehe. Ähnliche Eigenschaften wie dem Johanniskraut legt man auch dem Farnkraut bei. Sein Same, der Bünshelmsame, heißt die Kraft, unsichtbar zu machen, er öffnet dem Götter Abergoldes in den Bergen, verrät ihm verborgene Schätze, bringt Glück im Spiel. Die fingerförmigen, knolligen Wurzeln des Knabenkrautes werden in der Johannisnacht ausgegraben, Glüchhändchen heißen sie; je mehr handförmige Zeichnungen vorhanden sind, desto stärker ist die Wunderkraft, die sich besonders dem Geldbeutel fähig machen soll, in dem man solche Glüchhändchen verwahrt hat.

Wie dem Feuer, so kommt auch dem Wasser am Johannistage eine besondere stärkende Kraft zu.

Bäder an diesem Tage waren in alten Zeiten gebotene Pflicht. Auch Brunnen, Quellen, Teiche und Seen macht man sich zu Freunden und widmet ihnen am Johannistag Kränze aus geweihten Kräutern. Der Schiffer aber hütet sich, an diesem Tag eine Fahrt zu beginnen: das Wasser verlangt ein Opfer. Ist auch diesem Aberglauben längst sein Recht genommen, so verspüren wir darin doch das Räumen und Wirken einer höheren Macht. Wie heute die Wünsche am Himmel aufsteigen um gutes Gedeihen der zu erhoffenden Ernte, so war auch in den Herzen unserer Vorfahren ein Wunsch: Leben. Und in dieser Hoffnung um die Zukunft bekräftigte sie der Glaube an die gewaltige Macht ihre: Götter, die zu ergürnen sie sich hüteten, die für sich zu gewinnen ihr höchstes Ziel war. Darum die lobenden Feiern in der Sonnenwundnacht, die großen Opferfeste um die lodernnden Flammen bei Spiel und Tanz.

-4-

Tagung des Verbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen E. V.

Am 27. Juni findet die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen in Mannheim statt. Diese Tagung ist für die Öffentlichkeit deshalb von besonderer Bedeutung, weil auf ihr die Stellungnahme des Verbandes zum Kraftfahrzeugwesen im Vordergrund der Verhandlungen stehen wird. Der Verband, der fast restlos alle städtischen Straßenbahnen und alle neben der Reichsbahn in Deutschland vorhandenen Eisenbahnen (Privat-Eisenbahnen und Kleinbahnen) in sich vereinigt, hat schon vor Jahresfrist seine Tätigkeit auch auf das Kraftfahrzeugwesen ausgedehnt. Nimmereit soll eine besondere

Gruppe für das Kraftfahrzeugwesen

innerhalb des Verbandes gegründet werden, wie solche bereits für die Straßenbahnen, die Kleinbahnen und die Privat-Eisenbahnen bestehen. Die Bedeutung dieser Regelung innerhalb des größten und wichtigsten Verkehrsverbandes für die Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens in Deutschland läßt sich ermessen, wenn man bedenkt, daß von 385 Mitgliedsverwaltungen des Verbandes bereits heute 135 Verwaltungen Kraftwagenbetrieb eingerichtet haben. Da der Verband mit dem Verbande Deutscher Kraftverkehrsgesellschaften in Darmstadt seit einiger Zeit eine Arbeitsgemeinschaft geschlossen hat und auch zur Kraftverkehr Deutschland G.m.b.H. freundschaftliche Beziehungen unterhält, würde damit eine wirksame Vertretung des gesamten öffentlichen Verkehrs in Deutschland geschaffen sein, soweit dieser nicht von der Reichsbahn oder der Reichspost bedient wird. Ein solches Ergebnis ist umso mehr zu begrüßen, als der Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen nach seiner ganzen Zusammenlegung die sichere Gewähr dafür bietet, daß er an dem schwierigen Problem einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen Eisenbahn und Kraftwagen in einer Weise mitarbeiten wird, die auch den Interessen der Allgemeinheit, auf die es letzten Endes ankommt, Rechnung trägt.

Die besondere Frage des öffentlichen Autobusverkehrs in seiner Bedeutung zu den Schienenbahnen wird Herr Direktor König-Werfeld auf der Tagung in einem besonderen Vortrage behandeln.

* **Freie Bahn für Feuerwehr und Notrufwagen.** Im Hinblick auf den Zusammenstoß des Notrufwagens am Freitagabend wird darauf hingewiesen, daß nach § 25 der Kraftfahrzeugverkehrsordnung und § 14 der Straßenverkehrsordnung für Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr, die sich durch besondere Zeichen kenntlich machen, schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen ist.

* **Unfall und Diebstahl.** Am Samstag nachmittag wurde ein leicht angetrunkenen Mann auf der Seidenheimer Landstraße von einem Motorradfahrer so angefahren, daß der Mann nicht mehr weiter gehen konnte und im Straßengraben stöhnend liegen blieb. Vorbeigehenden gab der Verletzte, der am rechten Fuß einen Knöchelbruch erlitten hat, den Bescheid, daß der Motorradfahrer Hilfe herbeiholen sollte. Später mußte er zu seinem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß ihm keine Uhr samt Kette gestohlen worden war.

* **Bedauerlicher Unfall.** Ein 80jähriger Mann wurde heute vormittag auf dem Marktplatz von einem wahrscheinlich nicht genügend besetzten großen Markschlitten zu Boden u. w. geworfen. Der Mann, der stark blutete, wurde von zwei Passanten in das alte Rathaus getragen. Die Verletzungen scheinen lebensgefährlicher Natur.

* **Selbstmordversuch eines 16jährigen Mädchens aus Wiesbaden.** Am Samstagabend stürzte sich eine 16 Jahre alte Friseurin aus der im 2. Stock eines Hauses der Seidenheimerstraße gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße. Das Mädchen zog sich eine Prellung der Wirbelsäule und eine Gehirnerschütterung zu und wurde nach dem Allg. Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

* **Reihenlandung.** Heute früh gegen 4 Uhr wurde aus dem Kanal vor dem Kraftwerk bei Heidenheim die Leiche eines bis jetzt noch unbekannt, etwa 50 Jahre alten Mannes gelandet. Ob Unfall oder Selbsttötung vorliegt, steht noch nicht fest. Die Leiche befindet sich auf dem Friedhof in Heidenheim.

Städtische Nachrichten Verkehrs-Unfälle in Mannheim

Als am Samstag vormittag auf der Straße zwischen R und S 2 ein 30 Jahre alter Schleifer auf einem Fahrrad an einem haltenden Personenkraftwagen vorbeifuhr, wurde von dem Führer des Kraftwagens die Bagatelle gestrichelt. Der Radfahrer blieb darauf hängen und stürzte zu Boden. Von einem zur gleichen Zeit vorbeifahrenden weiteren Personenkraftwagen wurde der am Boden liegende Radfahrer erfasst und mehrere Meter weit geschleift. Der Radfahrer erlitt dabei eine Beckenquetschung und Hautabschürfungen an der rechten Hand.

Auf der Kaiserstraße wurde am Samstagabend ein 88 Jahre alter Goldarbeiter von einem in Richtung Neckarau fahrenden Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde am Kopf verletzt und brach den linken Unterschenkel.

Auf dem Kaiserling, der kurze Zeit vorher besprengt worden war, kam am Samstagabend kurz vor 12 Uhr ein 25 Jahre alter Horner mit seinem Motorrad zu Fall und verletzte sich im Gesicht.

Die drei Verletzten wurden ins Allg. Krankenhaus verbracht. Bei 10 Zusammenstößen ergaben sich 2 Motorradfahrer und eine Beifahrerin leichtere Verletzungen zu.

* **Künstlerbilder vom Mannheimer Schillerbau.** Anlässlich des Theaterjubiläums hat die Firma Engelhorn u. Sturm in zwei ihrer vielen Schaufenster die Bilder der in der Spielzeit 1928/29 auftretenden Künstler der Mannheimer Bühne ausgestellt.

* **Brand von Eisenbahnwaggons.** Vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive gerieten am Samstag auf der Bahnhofsstraße bei Brown Bonert u. Co., Scheibenstraße, eine Anzahl Eisenbahnwaggons in Brand. Das Feuer war beim Eintreffen der alarmierten Berufsfeuerwehr durch 2 Lokomotiven bereits gelöscht.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 25 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 10 Personen zur Anzeige. - Festgenommen wurden in den beiden letzten Tagen 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

* **Entwendet wurden am 20. Juni** aus einer Kabine eines Rheintales der Betrag von 25 Mark, ferner ein goldener Ehering und ein goldener Damenbrillantring mit einem größeren und zwei kleineren Brillanten und 8 Rosen besetzt. Auf dem Hauptwachenmarkt: Ein dunkelbrauner Rindlederaktenbeutel mit 4 Fächern und Druckknopfverschluss mit 25 Mark Inhalt; aus einem Gartengelände zwischen Langstraße und Neckard 21 Stück verschiedenfarbige junge Hühner, darunter 6 weiße Leghorn.

Festaufführung der „Zauberflöte“ Sonntagabend im Nationaltheater

Die gestrige Aufführung der „Zauberflöte“ hatte die Gäste des Vorabends im Theater verlammt. Man sah Kurtwängler neben Sodatanz in der Loge. Auswärtige Intendanten, Theaterkritiker und die übrigen Festgäste bildeten nämlich wie am Samstag das Publikum der Festaufführung, die diesmal unter einer härteren Detektierung der Mannheimer als am Vorabend stattfinden konnte. Die Vorstellung selbst haben wir wiederholt zum Anlaß einer Besprechung genommen, und so kann es sich leicht nur darum handeln, den Eindruck der Festaufführung selbst wiederzugeben. Er war bei den auswärtigen Gästen denkbar gut. Der Gelegenheit hatte, später mit mehreren unter ihnen zusammen zu sein, konnte überall nur Lobenswertes über die Mannheimer Oper und vor allem deren Singspiel-Material hören, das in der Welt offenbar noch nicht so gut bekannt ist, wie das Orchester des Nationaltheaters, dessen gute Geister über der Vorstellung schwebten.

Den stärksten persönlichen Erfolg hatte Siegfried Tapolet als Sarastro, dem das Haus nach seiner Art in dieser heiligen Halle spontan applaudierte. Die übrigen sind von der wiederholten Aufführung bereits bekannt, so Neugebauer als Tamino, Margarete Deschewacher als Pamina, die Damen Binder-nagel, Kroo und Schlichter als das Trio der Königin der Nacht, denen Ossa Heile, Effriede Feis und Erna Mühl-Sattler als würdige Seitenstück der Knaben gegenüberstanden. Marie Theise Heindl sang wieder die Königin der Nacht. Eiden de Fries als Sprecher, Christian Köhler und Marioune Kellner als lustiges Paar Papageno und Papagena reisten sich wieder in das Festenssemble ein, das in seinen stimmlichen Worten durch Generalmusikdirektor Orthmann eine deutliche Unterbrechung gefunden hatte als bisher. Die Bühnenbilder Dr. Böllers schienen ebenfalls den Wünschen der

Festgäste zu finden, die von der Ensemblekunst der Mannheimer Oper offenbar sehr entzückt waren.

Es zeigte sich durchaus am Plage, daß die Oper nach der Leistung des Schauspielers ganz mit eigenen Kräften am zweiten Festabend hervortrat. Das Publikum, das von auswärts kam, hatte so Gelegenheit, die Mannheimer Opernkunst kennen zu lernen. Der Beifall war allgemein sehr herzlich und stark. Nach der Aufführung war besonders in den Räumen des großen Hotels ein allgemeines Treffen zwangloser Art der Festgäste.

Des Ehrenbürgers Bassermann Dank

Von den am Samstag proklamierten Ehrenbürgern Bassermann und Kurtwängler war nur dieser zugegen. Auf die telegraphische Übermittlung der Ernennung hat Albert Bassermann folgende Drahtantwort geschickt:

„In tiefster Gerührt durch die anherordenlich glückliche, ungewöhnliche Ehrung spreche ich Ihnen, hochverehrter Herr Ehrenbürgermeister und der gesamten Stadtverwaltung meinen innigsten Dank aus und läge hinzu meine herzlichsten Wünsche für ein immer weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen meiner lieben Vaterstadt und ihres altsehenswürdigen stolzen Nationaltheaters.“

In Ergänzung der biographischen Mitteilungen der Samstagabendausgabe sei noch richtiggestellt, daß Dr. Wilhelm Kurtwängler nicht 1866, sondern 1868 geboren ist. Der bewusste Robold hatte die falsche Ziffer aus der Segenmaschine fallen lassen!

© **Frauen und Bücher.** Es scheint auch in Frankreich Frauen zu geben, die nicht recht damit einverstanden sind, wenn ihre Männer Geld für Bücher ausgeben. Diesen bürgerfeindlichen Gattinnen ist ein Spruch gewidmet, den nach dem „Borlensblatt“ für den deutschen Buchhandel“ ein Pariser Antiquar unlängst auf seine Kataloge druckte: „Mieux vaut acheter des livres que d'aller au café. Dédicé aux épouses bibliophobes.“ (Es ist wertvoller, Bücher zu kaufen als ins Café zu gehen. Gewidmet den bürgerfeindlichen Frauen).

Der lachende Lautsprecher

Von Kurt Miethe

Was ist klassisch?

„Ich bin mit dem Rundfunkprogramm gar nicht zufrieden“, sagte Herr Duay.
„Was hast Du denn schon wieder daran auszusetzen?“ fragte seine Tochter.
„Zunmer diese modernen Schlager! Was Klassisches habe ich heute überhaupt noch nicht gehört!“
„So! Und heute mittag das Schallplattenkonzert aus Valencia? Puppchen, du bist mein Augenstern“ und die anderen alten Sachen. Wenn das nicht klassisch ist, dann weiß ich überhaupt nicht, was klassisch ist...“

Wer hat abgeschrieben?

Ein moderner Operettenkomponist kam zu Wades zu Besuch. Wade stellte den Radioapparat ein. Bei den ersten Tönen fuhr der Komponist wie von der Tarantel gekostet in die Höhe: „Da habe ich mal wieder einen beim Plagiat erwidert! Hören Sie denn nicht? Das ist doch dieselbe Melodie wie in meiner letzten Operette! Da hat mich doch wieder zu ein moderner Trittbühne, der nichts kann, bestohlen! Selgen Sie mir doch mal das Programm, wie heißt denn der Komponist?“ - „Bern“, sagte lachend Wade und zeigte auf das Programm. Da stand zu lesen: Duertüre zur Oper „Cyrano“ von Carl Maria von Weber. - Der Operettenkomponist soll kein Wort mehr gesagt haben...“

Verächtliche Handarbeit

Zwei Berliner Jungens drückten sich ob der Reichthümer ihrer Väter voreinander: „Mensch“, sagt der eine, „Ihr kommt ja lachlich in Frage!“
„Was denn? Wieso kommen wir denn lachlich in Frage?“
„Ihr könnt Euch ja nicht mal nen Radioapparat leisten! Meine Schwester lernt ja per Hand Klavier spielen...“

Plus der Pfalz

Speyer rüstet zum Brezeltag

* Speyer, 23. Juni. Der ganze Speyergau und unsere schiffsverbundenen badischen Nachbarn über dem Rhein erinnern sich noch gerne an das vor dem Kriege verwirklichte große Volksfest in Speyer, an den Brezeltag. Viele Tausende strömten damals in die pfälzische Kreisstadt, in die an Sehenswürdigkeiten so reiche, uralte Kaiserstadt und ehemalige freie Reichsstadt am Rhein. Immer größere Massen von Interessenten zog jährlich dieses Fest hierher. Der Kriegsausbruch hat leider für lange Jahre dem Speyerer Brezeltag ein Ende bereitet. In den Tagen vom 6. — 8. Juli dieses Jahres soll es nun wieder Auferstehung feiern. Umfangreiche Vorbereitungen bieten die Gewähr, das Speyerer Gäste schöne Stunden in seinen Mauern verleihen werden. Vor allem wird ein eindrucksvoller Festzug geistig sein, Massen von Zuschauern zu begeistern. Die schwere politische Notzeit, die augenblicklich immer noch über dem besetzten Lande lastet, wird der diesjährigen Veranstaltung einen ernteren Charakter verleihen müssen.

*

* Ludwigshafen a. Rh., 24. Juni. Am Sonntag vor-mittag wurde beim hiesigen Frauenbad die Leiche des am 19. Juni beim Baden im offenen Rhein ertrunkenen Ausläufers Paul Kirshöfer von hier gelandet.

* Pirmasens, 23. Juni. Die 85 Jahre alte Frau eines Fabrikarbeiters in Pirmasens war gestern nachmittag nach Pirmasens zu einem Arzt gegangen, ist aber seitdem spurlos verschwunden. Da verschiedene Pirmasenser, die sie in Pirmasens gesehen haben, behaupten, daß die Frau in einem fremden Auto in Richtung Zweibrücken weggefahren sei, vermutet man, daß irgendein Verbrechen vorliegt. Die Kriminalpolizei hat die Spur der Verschwundenen aufgenommen.

Nachbargebiete

Denkwürdige Freischarerkämpfe im Jahre 1849

* Hirschhorn a. R., 23. Juni. In diesen Tagen sind es 80 Jahre, daß Odenwald und Neckartal, insbesondere Hirschhorn (vom 11.—24. Juni 1849) der Schauplatz heftiger, kriegerischer Ereignisse war. Bei der Revolution in Baden gefielen sich zum auffälligen badischen Militär Freischaren aus aller Herren Länder, besonders stark war das bayerische, ränke- und freilichtige Polen vertreten. Bei dem Gefecht am 16. Juni 1849 sind von den Freischaren außer einem heftigen Gewehrfeuer über 90 Kanonen-schüsse abgegeben worden. Während des Kampfes blühten die Bewohner der Stadt Hirschhorn in die geschützten Bergkeller. Das Beutelsche Haus wurde in Brand geschossen. Granaten flogen ins Schloß, ins Kloster (jetzige Schule und Pfarrhaus) und in die Styr'sche Schneidmühle.

In letzterer sind heute noch 4 Schrapnellröhren und im Karmen-Kloster die Granaten an den Stellen, wo sie einschlugen, als Erinnerungszeichen sichtbar eingemauert. Leider gab es dabei auch verschiedene Tote, ohne die vielen Gefallenen und Verwundeten, die von den sich zurückgezogenen Freischaren und den Reichstruppen beerdigt oder mitgenommen worden sind. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts kamen die alten Danauer Turner mit ihren Genossen und Freunden noch jährlich hierher, wo sie ihren gefallenen Kameraden, Leutnant Bedekind, ehrten, dem sie im Jahre 1899 aus Danauer Buntfandstein auf dem hiesigen Bergfriedhof einen würdigen Grabdenkstein setzen ließen.

Am Grabe seiner Frau erschossen

* Besungen bei Darmstadt, 24. Juni. Der bereits im älteren Lebensjahre lebende Weinbändler Wäcker in Besungen hat sich Sonntag mittag auf dem Besunger Friedhof am Grabe seiner Frau erschossen. Die Tat dürfte wahrscheinlich aus Schwermut begangen sein.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein Pegel	18	19	20	21	22	23	24	Stettin-Pegel	18	19	20	21	22	23	24
Hohr	1,76	1,75	1,71	1,70	1,63	1,53		Mannheim	4,47	4,33	4,29	4,20	4,12	4,02	
Schutterdel	2,81	2,85	2,80	2,78	2,85	2,72		Speyer	5,77	5,75	5,67	5,50	5,40	5,30	
Reit	3,80	3,85	3,80	3,80	3,45	3,34									
Wagen	5,44	5,39	5,31	5,24	5,24	5,10									
Mannheim	4,25	4,45	4,25	4,21	4,25	4,15									
Frank	2,53	2,53	2,51	2,51	2,49	2,48									
Wies	2,76	2,73	2,66	2,58	2,49	2,38									

Wasserwärme des Rheins 18.0° C.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht um 1/12 Uhr, mein lieber Mann

Herr Baumeister

Friedrich Ritter

sankt entschlafen ist

Mannheim (A 2, 3a), den 24. Juni 1929

Friederike Ritter geb. Kaub

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen

Fröhliche Gesichter

sind die Folgen eines regelmäßigen Genusses von Köstlicher Schwarzbier, — Köstlicher Schwarzbier wird seit alterher in unzähligen Haushaltungen von jung und alt gern getrunken. Begeisterte Anerkennungsschreiben loben immer wieder seine blutbildenden, verdauungsfördernden und den geschwächten Organismus neu belebenden Kräfte. Generalvertretung: A. Köhler, Seidenheimerstraße 27, Fernsprecher 23 146. Um 140

Versammlung

Mittwoch, 26. Juni, abends 8 Uhr, August Lamey-Loge

Tagesordnung

1. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse
2. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Moses, „Neue Gemeinde-Verfassung“
3. Verschiedenes. 7194

Sämtliche Mitglieder der isr. Kultusgemeinde sind freundlich eingeladen.

Immobilien

1 Haus mit Wirtschaft

im Zentrum, mit 15.000.— Bfl. Anhang

1 Haus mit Metzgerei

im Stadtinnern

1 Wohnhaus

schöne Lage Lindenhof

1 Hotel-Resaurant

m. 18 Zim. in bester Lage Heidelberg

sofort zu verkaufen 9344

Notz & Schumacher, Immobilien, K 3, 17

Suche

mit 20.000 A Anlag. ein rent. Haus in guter Lage als Kapitalanlage an kaufen und erblite Angebote um O S 80 an die Gef. 92782

Verkäufe

Ein gut gehendes Lebensmittel-Geschäft

mit 1 Zim. u. Küche, billige Miete im Stadtzentrum sofort zu verkaufen. 92781

Notz & Schumacher

Immobilien, K 3, 17

Ladentheke

mit Lokal, für alle Branchen preiswert abzugeben. 92780

Wandstraße 7, Kaden.

Einzelzimmer und Küche

gut erhalten, billig abzugeben. 92563

In erfragen in der Geschäftsstelle 88, 21.

Verkauf aus Privat.

1 Schreibt., Tisch, neu mit Holz, 150 cm Bf., 60 A, 1 Continental-Reisemach., prima erb. Nr. 85, 210 000, 215 A, 1 tollerender Vertiefständer für Buchst., neu, 85 A, 100 u. O N 81 an die Gef. 92585

Wegen Wegzug billig abzugeben:

- 1 Gasb., Bromsch., 4flammig.
- 1 Zimmerlampe, 4fl.
- 1 Stuhl u. Heberg., 1 el. Sessel, 1 Prisma 100x100 cm. Länge 180x100 cm. Länge 180x100 cm. D 5, 4, 6. Stod recht 92580

Zu verkaufen:

1 Doppel-Licht (Roblen), 100x100 cm D 5, 4, 6. Stod recht 92580

Und Bade-Anzüge



nur von

Weczera

Ludwigshafen-Rh. Mannheim
Bismarckstraße 49 Planken, O 3, 4a

Boxen und Stände

für Last- und Personenwagen mit Zentralheizung 7309

Hafen-Garage, Jungbuschstr. 40 an der Teufelsbrücke

Zum waschen und bügeln

sämtlicher Herren- u. Damenwäsche, Tisch- u. Bettwäsche wird angenommen. Spezialität: Gardinenwascherei. — Sorgfältige Bedienung, kostenlose Abholung u. Zustellung. E. Rüdiger, R 4, 12, part. 92547

Vermietungen

Lager mit kl. Büro

Nähe Strohmart

Elektr. Licht u. Kraft, Torzufahrt, sofort zu vermieten. Raberod Q 5, 21. 92782

Schönes, helles Büro

zu vermieten; eventl. Übernahme der Büromöbel u. Fernsprecher. Befähigt, normiert, 7294 O 3, 10, II, Telefon 21 400.

Augusta-Anlage

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör und allem Komfort sofort zu vermieten. Ca 192 auch für Büro oder Umbau geeignet. Angebote unter R. 1695 an Ala-Hausstein & Vogler, Mannheim.

In Villa am Waldpark herrschaftliche 2 Zimmerwohnung

mit viele u. Zubehör, Zentralheizung, von 1. Juli zu vermieten; dazu können evtl. zwei weitere schöne, große Zimmer mit Nebenben. Wasser, 1 Stod tiefer, abgegeben werden. — Adresse in der Geschäftsstelle 88, 21. 92781

1 Zimmer und Küche

in gutem Hause geg. Privat-Karte per Bald zu vermieten. Angebots unter O O 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 92588

Vierundsechzigster Rechnungs-Abschluß

Frankfurter

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

in Frankfurt am Main

für das Jahr 1928.

Summarische Gewinn- und Verlustrechnung.

Einnahmen.	RM	§	Ausgaben.	RM	§
Gewinnvortrag aus 1927	340,619	2	Rückversicherungs-Prämien	20,756,206	12
Prämien-Reserven aus 1927	10,317,292	61	Schäden	24,286,994	64
Prämien-Uberträge aus 1927	19,981,000	—	Prämien-Reserven	14,987,180	80
Schaden-Reserve aus 1927	8,772,992	10	Prämien-Uberträge	18,293,000	—
Prämien-Einnahme	77,771,800	47	Schaden-Reserve	12,334,971	40
Nebenleistungen d. Versicherungsnehmer	546,412	77	Provisionen und Kosten	20,094,770	25
Prämienreserve-Ergänzung gemäß § 58 Pr. V. G.	4,475	40	Allgemeine Verwaltungskosten	1,246,424	11
Zinsen	2,413,553	90	Miscellaneous und öffentliche Abgaben	871,670	57
Kursgewinn	7,780	26	Kursverlust	67,721	50
			Verlust auf Rissen in fremder Währung	18,287	80
			Gewinn	8,098,425	72
	110,935,933	05		110,935,933	55

Summarisches Bilanz-Konto am 31. Dezember 1928.

A. Aktiva.	RM	§	B. Passiva.	RM	§
I. Anstehende Einzahlungen der Aktionäre	3,200,000	—	I. Aktien-Kapital	25,000,000	—
II. Grundbesitz	9,892,000	—	II. Kapital-Reservefonds	7,100,000	—
III. Hypothek	9,423,700	56	III. Spezial-Reservefonds	870,298	44
IV. Wertpapiere u. Beteiligungen an Versicherungsunternehmungen	16,302,327	96	IV. Prämien-Reserve	14,987,180	80
V. Bankguthaben bei Banken u. Wechsel	114,126	26	V. Prämien-Uberträge	18,293,000	—
VI. Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungsunternehmungen	33,990,189	41	VI. Schaden-Reserve	12,334,971	40
VII. Rückständige Zinsen	90,598	50	VII. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen	10,450,000	56
VIII. Ausstände bei General-Agenten bzw. Agenten	14,357,992	58	VIII. Pensionsfonds	400,000	—
IX. Kassenbestand einschließlich Postcheckguthaben	147,500	23	IX. Sonstige Passiva	741,806	90
X. Mobil- und Einrichtungs-Konto	11,189	49	X. Gewinn	8,098,425	72
XI. Sonstige Aktiva	—	—			
	88,185,028	39		88,185,028	39

Der Vorstand:

Ph. Becker, B. Lindner, H. Schumacher
Direktoren.

Wir geben die glückliche Geburt eines gesunden 92522

Sonntagmädchens

bekannt.

In dankbarer Freude

Dr. Martin Rudolph u. Frau Maria geb. Kub

Mannheim, 23. Juni 1929

Verkäufe

1 sehr neuer Leiterwagen
3-4 Sit. Trankraft,
zu verkaufen. 92729

Offenbr. 86, 2. Stod

Standuhr

mittelsch. zu alter. Einrichtung passend, wegen Verfeinerung zu verkaufen. Anschlag u. 12—3 u. 5—8 U. Adresse in d. Geschäfts. 92588

Was erhaltenes

eiser. Kinderbett

billig zu verk. 92720

Eisenbergstr. 3a, 2. St.

Nähmaschine Singer

zu verkaufen. 92724

L 7, 9, 1. Stod.

Von der Reise zurück

Dr. E. Klinckmann

Facharzt für Lungenkrankheiten
Röntgenlaboratorium Em 23

Kalserring 38 Tel. 30677

Swagsversteigerung.

Mittwoch, den 26. Juni 1929, nachm. 3 Uhr werde ich im hiesigen Landhotel Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, Schreibstisch, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 10 Rollen Tapeten sowie andere; bestimmt: Herrenstiefel, ein Herrenmantel, 1 Pelzjacke, 2 Paar Handschuhe, 2 Schreibmaschinen, 2 Tische usw. Aufsteigend hieran in S. 6, 2, 3. Stod; 10 Wundregale, ca. 1000 St. Kunststoffsachen u. Kleider. Mannheim, den 24. Juni 1929.

7270 Beiler, Ober-Gerichtsboozler.

Nachlassversteigerung

Im Auftrag der Erben verlehene ich am Mittwoch, den 26. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr, im Hause Zullinger Nr. 11, 1. Stod öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: 2 sehr gute Betten mit Rücken, Rohrbarmatzen, und 1a. Daunendecken, 1 Kuchenschrank mit Spiegel, 2 Nachtsch. mit Marmorpl., 1 pol. Kleiderstanz, 1 Nachtsch., 1 Weierleitzel, 1 antike Garnitur französl. Sofa u. 3 Stühle, versch. Solenoid, Silbergeschänke, Gläser, Rippstühle, 6 fomal. Henker-Stoff, u. Pelzvorhänge, Stuhl, 1 Porzellan, Sofa, 1 Teppich, 1 Koffer mit großem Weierleitzel (Goldrahmen), 2 Bilder, 2 kleiner Figuren, elektr. Zug- und Sieblampen, eine Kommode mit Marmorplatte u. eingebautem Rastenschr., 1 Büfet mit Marmorpl., zwei Kommoden, 1 Kuchensch., 6 hohe Stühle, ein Eisenstisch, 3 Korbfleier, 1 Regulator, 1 Flurgarderobe, 1 ein. Schrank, 1 groß. Garderobenschrank, 2 Rührschänke, Tisch, 2 Blaudreht, Weierleitzel, 1 Tischschrank, Gasb. und versch. Hausrat. 7242

Ordnungsbefehl Julius Knapp, Teleph. 230 06. NB. Versteigerung, ev. freilich, vorverkauft eine Stunde vor Beginn der Versteigerung!

Kleider-Reparatur-Aenderung-u. Bügel-Anstalt

D 2, 11. Hochhaus Nr. 11. Tel. 33932
Kostlos und prompt erledigt alle Arbeiten billig. 6298

— Erste Spezialwerkstätte am Plage. —

Wanzen!

Ratten, Mäuse, Käfer usw. vernichtet! Ist. ev. Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren

hauslich genehmigt. 92806

Desinfektions-Institut K. Lehmann

Mannheim, K. L. II, 3 Treppen rechts.
Ja. Referenzen u. Staats- u. Rahl. Behörden.
Verfakte genau. — Telefon 23 563



Morgen Dienstag u. folgende Tage Reste-Tage zu bekannt billigen Preisen: zur Hälfte und zwei Drittel der regulären Preise!

Reste in Mengen von: Crêpe de chine, einfarbig und bedruckt, Crêpe-Satin, Veloutine, Foulards, Mantelseide, Crêpe marocaine, Waschsamit, Krawatten-Seide, Rohseide und Honan, einfarbig und bedruckt, Waschseide, Voile, Seidentrikot.

Mantelstoff-Reste, Einfarbige Wollstoff-Reste, Woll-Georgette-Reste Travers- u. Jumperstoff-Reste, Mantelfutter-Reste, Wolimusselin- u. Waschmusselin-Reste

Reste von Herren-Anzug-Stoffen mit 33 1/2 % Extra-Rabatt

Reste in Mengen von:

Wäschetuch-Reste, Bettuchstoff-Reste, Damast-Reste, Nessel-Reste, Inlet-Reste, Bettkattun-Reste, Flanell-Reste, Zefir-Reste, Künstlerdruck-Reste, Schürzenstoff-Reste Gardinen-Reste Möbelstoff-, u. Dekorationsstoff-Reste

Während der Reste-Tage liegen weit unter Preis aus:

- Kinder-Söckchen Paar 35, 20
Gemusterte Herren-Socken Paar 48
Strick-Socken Paar 57
Damen-Strümpfe Makko Paar 75
Damen-Strümpfe Waschseide Paar 58
Damen-Strümpfe, Seiden-Makko Paar 1.50
Kinder-Satin-Schürzen Stück 95, 75
Seidentrikot-Prinzeß-Röcke Stück 95
Damen-Pullover mit Arm Stück 1.95
Damen-Pullover mit Kragen und Gürtel Stück 3.00
Herren-Einsatz-Hemden mit Ripstrick Stück 1.00
Herren-Einsatz-Hemden, 1.2. tägige Ware, Stück 2.55

Offene Stellen

Unsere Hauptvertretung für Mannheim ist infolge Ablebens unseres bisherigen Mitarbeiters neu zu besetzen. Der vorhandene freie Versicherungsbestand wird überwiesen, gute Provisionen und evtl. fester Zuschuß werden zur Verfügung gestellt. Ausführliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an: Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur, Direktion für das Deutsche Reich, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 77, Ed378

Sie suchen Stellung? Wir sind Großunternehmen und suchen für Unterabteilungen und Plais noch fleißige Damen und Herren für vornehme Helfer- und Werkstätigkeit bei Privaten ein. Wir bieten Sie Lohnlos aus. Wir erwidern Ihnen sofortigen, hohen Lohnverdienst. Wir verlangen intensive Betätigung u. gute Garderobe. Wir belohnen und nicht mit Briefschaften oder Versicherungen, sondern werden für Konkretnes, Spezialist. Sie wollen sich mit amtlich. Ausweis melden: Dienstag und Mittwoch vorm. von 10-12 Uhr, nachm. von 4 bis 6 Uhr in unserem Büro: Sabelsbergerstr. Nr. 11, parterre. 671

Jüngere Angestellte für alle Büroarbeiten per 1. Juli gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter U R 200 an die Geschäftsstelle. 7209

Für den Verkauf von Hotels, Wein-, Café- u. Bierrestaurants. Provisions-Reisender sofort gesucht. Angeb. ers. unt. V B 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7206

Tüchtige Verkäufer der Lebensmittelbranche, gewandt im Verkauf und Dekoration, zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche und event. Qualifikationsstellung unter V A 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 7206

Stellen-Gesuche Perfekte Stenotypistin mit akribischer Genauigkeit, in ungekündigter Stellung, sucht Dauerstellung per 1. August. Persönliche Vorstellung kann sofort erfolgen. Gefl. Angebote unter O Y 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6830

Junger Kaufmann mit eigenem Motorrad, in der Stellung gleich welcher Art auf 1. August. Angebote unter O R Nr. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6830

Mädchen aus guter Familie, in allen Hausarbeiten u. Kochen erfaht, sucht Stelle bei alleinstehender Dame oder Ehepaar. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Angeb. u. O H 80 an die Geschäftsstelle. 6830

Näharbeit gesucht, gleich weibl. Hst. Frau u. P E 48 an die Geschäftsstelle. 6830

Vermietungen

Wirtschaft in der Medardstraße sofort zu vermieten. 2-3 Zimmer erforderlich, ev. etwas Anzeigerübernahme. Post 250 R. u. pro Monat. Angebote unter O F 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6830

7 Zimmer-Wohnung Nähe Blumendstraße, eine Treppe hoch, ohne Dampfheizung, für 1. Oktober 1929 zu vermieten. Angebote unter V D 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6830

Garage zu vermieten. Nähe J. S. 18, 2. St. Hof. 6830

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. L. 7, zu verm. B. 6, 7, III. red. Schloßstraße. 6830

M. 7, 9, 1 Treppe sehr gut möbl. groß. helles Zimmer mit Tel.-Ben. (s. a. p. 1. Juli zu verm. 6830

Wohliertes Zimmer zu verm. an herrsch. Arbeiter, Frau Karl, Bürgermeist.-Friedhofstraße 10, 2. St. z. 6830

Miet-Gesuche 2 Zimmer und Küche sucht Ehepaar mit 1 Kind. Angebote unter O P Nr. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6830

Leeres Zimmer per 1. Juli von Berufstätigen Ehepaar gesucht. Angebote unter O L Nr. 29 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6830

Verloren ein Heftant-Kompendium mit Papieren bezieht auf dem Wege vom Friedrichstraße nach P. 2. Abzugeben gegen Belohnung. Friedrichstraße 18, 2. Etage. 6830

Verloren ein Heftant-Kompendium mit Papieren bezieht auf dem Wege vom Friedrichstraße nach P. 2. Abzugeben gegen Belohnung. Friedrichstraße 18, 2. Etage. 6830

Hypotheken J. Zilles Immobil.- und Hypotheken-Geschäft Tel. 20876, hat Mk. 22.000.- auf 1. Hypothek per 27. Juli d. Js. zahlbar anzulegen. Es kommen nur Mannheimer Objektzentraler Lager in Frage. Ea308

Englischen Sprachunterricht Elisabeth Groß, L. 2, 12 staatlich geprüfte Sprachlehrerin.

Geldverkehr jed. Höhe etc. monatliche Rückzahlung, bes. schnell u. billig. Kassen, Postamt, Bldstr. 96, 2. St. 114. 6830

Montag - Dienstag - Mittwoch Reste und Abschnitte aus den Abteilungen: Kleiderstoffe Weißwaren Seidenstoffe Gardinen Waschstoffe Baumwollwaren in ungezählten Mengen zu ganz enorm billigen Preisen auf Extra-Tischen. Beachten Sie bitte unser Reste-Fenster. GEBRÜDER Rothschild Mannheim, Breitestr. 144

Immobilien Geschäftshaus mit freierstehendem Laden in der Mittelstraße zu verkaufen. Gute Angabe, erw. 6830

Edkhaus in gut. Lage Ludwigshafen a./Rh. mit bester, groß. Partee (zu Bodenbau geeignet) bei 10 Jahre lang. zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. 6830

Miet-Gesuche Geräumiger Laden an nur 1. Lage, für keine Branche zu mieten gesucht. Angeb. unt. O U 48 an die Geschäftsstelle. 6830

Einstell-Gelegenheit für Motorrad auf d. Rindenhof gesucht. Angeb. u. P H 51 an die Geschäftsstelle. 6830

Suche Heizerin Tabakskeller oder auch kleineren Raum evtl. mit Büro zu mieten. Angebote an Postfach 1081. 6830

Zimmer zu vermieten. Preis, sucht freie Handwerker mit H. Keller ev. m. Rodentenschutz. Angeb. u. V H 110 an die Geschäftsstelle. 6830

3 Zimmer-Wohnung mit 2. und 3. Etage, in der Friedrichstraße 10, 2. St. z. 6830

kleines, leeres Mansarden-Zimmer zu vermieten. 2070

Grades, schön möbl. 3 Zimmer mit 2 Betten per 1.7. zu vermieten. 23726

Chlodt, Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. evtl. 1 leer in gutem ruh. Hause zu verm. Auspreis 7, part. 23707

O 8, 8, 8 Treppen schön, möbl. Zimmer an fer. Berufst. Frau, s. Dame preisw. u. u. 6830